

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erhebt an jedem Wochentage 10 Pfennig. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprecher-Anschluß Nr. 20.

Nr. 202.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20

Samstag, den 29. August 1914.

Fernsprecher: Herborn Nr. 20.

71. Jahrgang.

Kriegs-Chronik 1914.

23. August. Nachricht von dem nach dreitägiger Schlacht errungenen großen Sieg der Oesterreicher über die Russen bei Komarow. Die Russen fliehen auf Lublin, zahlreiche Gefangene und Geschütze in den Händen der Oesterreicher. — am 23. August vor Namur gefallen.

Der Krieg.

Augenblicklicher Stand der Kriegsoperationen!

Hauptquartier, 27. Aug. Das deutsche Westheer ist nach Vollendung seines Aufmarsches unter fortwährenden siegreichen Kämpfen auf französisches Gebiet vorgegangen bis zu den Süddogesen eingedrungen. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in unheilvollem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Mannschaften, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der unübersehbaren Ausdehnung der Schlachtfelder in zum Teil unübersichtlichen Wald- und Gebirgsgegenden noch nicht annähernd übersehen. Die Armee des Generalen von Klud hat die englische Armee bei Maubeuge geschlagen und sie heute südwestlich von Maubeuge unter Verfolgung erneuert angegriffen. Die Armee des Generalen von Hausen hat etwa 8 Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen dem Sambre und der Maas in mehrtägigem Kampfe vollständig geschlagen und verfolgt sie jetzt östlich von Namur. Der Angriff auf Namur ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den belgischen Feind bis zum Semois verfolgt und die Belagerung von Namur beendet. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat besetzte Stellungen vorwärts von Longwy genommen und einen starken Angriff aus Verdun abgelehrt. Die Armee des Kronprinzen ist im Vorgehen gegen die Maas. Die Armee des Kronprinzen hat bei der Verfolgung in Lothringen von neuen Kräften angegriffen worden; sie hat den Feind zurückgewiesen und die Armee des Generalen von Heeringen setzt die Verfolgung in den belgischen Süden zu fort. Das Elsaß ist vom deutschen Heere erobert. Aus Antwerpen haben gestern und heute belgische Divisionen einen Angriff gegen die deutschen Stellungen in der Richtung nach Brüssel unternommen. Die zur Umschließung von Antwerpen zurückgezogenen Kräfte haben diese belgischen Truppen geschlagen und dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich an den Kämpfen beteiligt, daher sind die deutschen Maßnahmen zur Unterdrückung des französischen Widerstandes angewandt worden. Da die deutschen Kräfte ihren weiteren Vormarsch zu diesem Zwecke nicht aufhalten können, so hat Se. Majestät die Mobilmachung von Landsturm besohlen. Der Landsturm wird zur Verfolgung und zur Befestigung von Belgien herangezogen werden. Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten. Der Generalquartiermeister v. Stein.

Der deutsche Siegeszug.

Die „Zitt. Ztg.“ schreibt: „Ein neuer französischer Vorstoß zurückgeschlagen.“ Diese wenigen Worte der amtlichen Meldung enthalten weitere überaus wichtige Ergebnisse des deutschen Offensivstosses, der dem abgeschlagenen Angriff der französischen Armee gefolgt ist. Die Berliner Depesche meldet mit jedem Satz ein anderes großes Ereignis von den verschiedensten Teilen unseres westlichen Kriegsschauplatzes. Die größte Bedeutung kommt dabei wohl der Mitteilung zu, daß die Armee unseres Kronprinzen in ihrem Vormarsch, den sie von Luxemburg oder von der Südstadt Belgiens aus nach der Champagne angetreten hat, neuerdings einen Sieg über starke Streitkräfte unserer Feinde davontrug. Die französische Armeeführung hat offenbar die große Gefahr erkannt, die ihr durch den energischen Vorstoß der Deutschen gerade an jener Stelle droht — ein spanischer Diplomat hat die Lage dahin charakterisiert, daß er sagte, die deutschen Truppen hätten die französische Front in ihrem Zentrum durchbrochen — und hat einen letzten Versuch gemacht, die deutsche Armee, die sich dort in die feindliche Masse einbohrte, aufzurollen und zu zerdrücken. Von Verdun und der Gegend östlich von dieser Festung aus haben starke französische Streitkräfte den linken Flügel der Armee des Kronprinzen bestürmt, sie sind aber zurückgeschlagen worden. Das dürfte ein überaus wichtiger Erfolg an entscheidender Stelle sein. Die Einnahme von Longwy, durch das man sich bei dem Vormarsch nach Frankreich nicht weiter hat aufhalten lassen, und der Fall der vier letzten Forts der Festung Namur sind gleichfalls Ereignisse von großer Bedeutung. Nach allem, was man in den letzten Tagen über die unerhörten Leistungen unserer schweren Belagerungs-Artillerie vernommen hat, kommt einem gerade die Eroberung der Forts von Namur wie etwas Selbstverständliches vor. Dieser Feldzug hat uns eben gelehrt, auch die allerhöchsten Leistungen unserer vortrefflichen Truppen mit derselben fabelhaften Sicherheit zu erwarten, wie sie tatsächlich immer aufs neue geschehen. Die Säuberung des Oberelsasses von den französischen „Befreiern“ hat sich — so wenig man auch davon zu hören bekam — nach einigen hartnäckigen Kämpfen scheinbar ohne besondere Schwierigkeiten vollzogen. Der glänzende Sieg im Westen bringt immer neue großartige Folgen. Aber die Zeit ist nicht fern, wo auch im Osten die Entscheidung fallen wird. Dann werden wir neue Siege feiern können.

Eine Sieges-Ansprache des Kaisers.

Berlin, 27. Aug. (M. T. B.) Berichten der Dortmunder „Tremonia“ zufolge versammelte der Kaiser im Hauptquartier die Truppen zur Parade und hielt bei dieser Gelegenheit folgende Ansprache: „Kameraden! Ich habe Euch hier um mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere Kameraden in mehreren Tagen in heißem Ringen errungen haben. Truppen aus allen Gauen halfen in unwiderstehlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit zu dem großen Erfolge. Es standen unter der Führung des bayerischen Königssohnes neben einander und fochten mit gleichem Schweiß Truppen aller Jahrgänge, aktive, Reserve und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allen Dingen unserm alten Gott, er wird uns nicht verlassen, da wir für eine heilige und gerechte Sache einstehen. Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen. Sie sind als Helden fürs Vaterland gestorben. Wir wollen denselben hier in Ehren gedenken und bringen zu Ehren der draußen stehenden Helden ein dreifaches Hurra aus. Wir haben noch manche blutige Schlacht vor uns; hoffen wir auf weitere gleiche Erfolge. Wir lassen nicht nach und werden dem Feinde ans Leder gehen. Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unseren alten Gott dort oben. Wir wollen siegen und wir müssen siegen!“ Die Worte des Kaisers wurden von den Truppen mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

Franz Josef an den deutschen Kaiser.

Wien, 27. Aug. Kaiser Franz Josef hat an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm geschickt: Die herrlichen, den mächtigen Feind niederwerfenden Siege, welche das deutsche Heer unter Deiner obersten Führung erkämpft hat, haben ihre Grundlagen und ihren Erfolg Deinem eisernen Willen zu danken, welcher das wichtige Schwert schärfte und schwang. Dem Vorbeerb, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das hehrste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, anreihen dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresienordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen. Die Insignien soll Dir, teurer Freund, ein besonderer Abgesandter überbringen, sobald es Dir genehm ist. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Heer die genialen Leistungen des Generals der Infanterie v. Moltke zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria-Theresienordens.

Die Räumung des Oberelsaß.

Kom, 26. Aug. Das französische Kriegsministerium kündigt an, General Joffre sei der Befehl erteilt worden, das Oberelsaß zu räumen, um alle verfügbaren Truppen nach Norden zu werfen, wo sich das Schicksal des Krieges entscheide.

Die Aufnahme des deutschen Sieges in England und Frankreich.

Kopenhagen, 26. Aug. In der Sitzung des englischen Unterhauses gestern Abend teilte

Villa Frascati.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

19. Kapitel.

„Auf diesen letzteren geht der Mann mit der roten Krawatte zu. Dann wendet er sich zu seinem Begleiter. „Steigen sie ein!“ — „Bedauere. Ich ziehe diesen Wagen vor.“ Und schon sitzt Rinaldo in dem andern. Ein lebhafter Wortwechsel entsteht. Aber Rinaldo erklärt in so bestimmter Weise, den zweifelhigen Wagen benutzen zu wollen, daß der Mann mit der roten Krawatte schließlich nachgeben muß. Ärgerlich raunt er dem Kutscher des andern Wagens etwas zu, woraufhin dieser dreimal mit der Peitsche knallt. Sofort taucht aus dem Dunkel des linken Portals der Porta Via ein Mann auf — seiner Gesichtsbildung und seinen geschliffenen Augen nach ein Chinese — und setzt sich nach einem bedeutungsvollen Blickaustausch mit seinem Kumpan, in den größeren Wagen, in dessen der Mann mit der roten Krawatte neben Rinaldo in dem kleineren Platz nimmt. „Wohin?“ fragt der Kutscher des zweifelhigen Wagens, ohne sich umzudrehen. „Colosseum!“ befiehlt der Mann mit der roten Krawatte. Der Wagen mit ihm und Rinaldo rollt davon. Der andere folgt mit dem Chinesen. Lächelnd hat Rinaldo diese Manipulationen beobachtet, erus neue brennt er sich eine Zigarette an und reicht seinem Begleiter in lebenswürdigster Weise das silberne Zigarettenetui, ein Geschenk Teresitas. Dieser akzeptiert dankend und bewundert passend das Aroma. Eine kurze Unterhaltung beginnt, die von Rinaldo humoristisch-überlegen, von seinem Begleiter bissig-gehässig geführt wird. Dabei erfährt Rinaldo, daß der Mann Sergius Drloff heißt und ein Bruder Jwan Drloffs ist, den zu kennen Rinaldo bereits die Ehre hat. Aber das Ziel der mysteriösen Fahrt aber bewahrt der Russe tiefstes Stillschweigen. Etwa eine Viertelstunde vergeht. Dann hält der Wagen vor dem Riesengemäuer des Colosseums, und Sergius Drloff bedeutet Rinaldo auszus steigen. „Lagt eure Versammlung im Colosseum?“ fragt dieser spöttisch. Ein finsterner Blick schleift unter den halbgeöffneten Lidern des Russen hervor. „Spotten Sie nur! Die Lust dazu wird Ihnen bald veraschen!“

Sie tun, als wäre ich auf dem Wege nach dem Schaffott!“ „Man kann nie wissen — —!“ „Geht es jetzt weiter zu Fuß?“ — „Ja.“ — „Noch lange?“ — „Ein paar hundert Schritte!“ Rinaldo lobt seinen Kutscher ab und erkundigt sich bei ihm nach dem Schicksal des zweiten Wagens. Der sei vorhin links abgebogen, meint dieser, mit der Peitsche nach der Via San Giovanni deutend. Rinaldo wechselt mit seinem Kutscher einen bedeutungsvollen Blick und folgt hierauf dem Russen, der mit raschen Schritten ebenfalls in die Via San Giovanni einbiegt. Der Kutscher aber steigt von seinem Boß herab, blickt sich suchend um und geht auf zwei Karabinieri zu, die dort hinten am Colosseum auf und ab patrouillieren. Im Kommandoton raunt er ihnen ein paar Worte zu, woraufhin beide Karabinieri Stellung vor ihm nehmen. Dann schwingt sich der eine auf den Boß des harrenden Wagens, der andere biegt rasch, zusammen mit dem Pseudo-Kutscher, in die Via San Giovanni ein. Beide folgen im Laufschrift Rinaldo und dem Russen, die bereits einen weiten Vorsprung haben. Vergebens versuchen Rinaldos Augen, das ihn umgebende Dämmerdunkel zu durchdringen. Nur soviel sieht er: nirgends ein Haus. Nur Bäume und Buschwerk und grobe Holzsäule. Jetzt durch ein schmales, offenstehendes Tor — hinein in einen verwilderten Garten. Einen Augenblick zögert Rinaldos Fuß. Wohin schleppt ihn der Schurke? Da hört er hinter sich leise schleichende Schritte. Sind es seine Verbündeten — der Pseudo-Kutscher und der Karabiniere? „Wie lange dauert der nächtliche Spaziergang noch?“ „Wir sind am Ziel“, lautet die ebenso kalte Entgegnung. — Und weiter geht's — bald links, bald rechts, bald geradeaus — bis zu einer hohen Mauer, anscheinend ein Haus. Dreimaliges Klopfen des Russen — eine kleine Tür öffnet sich. Zwei dunkle Gestalten tauchen auf, die Rinaldo packen und ihn hineinzerren. Der reißt sich los. Blitschnell zieht er eine kleine Blendlaterne aus der Tasche und beleuchtet seine Umgebung.

in den rein polnischen Gebieten als Befreier aus
... die Willkür begrüßt.
... die Nachricht von dem großen Erfolg unserer
... bei Krasnik in dem stationierten Kriegs-
... Quartier bekannt wurde, bemächtigte sich der Be-
... zogen eine freudige Begeisterung. Sie zogen in dichten
... vor den Kommandositz und verlangten die
... zu sehen. Der Kommandant gab den Inhalt
... der Besorgnis in einer Ansprache bekannt, die
... Jubelrufen und der Volkshymne aufgenommen
... wurde.

Wien, 26. Aug. (W. Z.) Aus dem Kriegespreffe-
... wird amtlich gemeldet: Die in den Kämpfen
... Krasnik gefangen genommenen russischen Offi-
... die den Feldzug gegen Japan mitgemacht haben,
... übereinstimmend aus, daß die Angriffe unserer
... Kräfte viel stürmischer als diejenigen der Japaner
... waren sind.

Erfolge gegen Montenegro.

Budapest, 27. August. Beglaubigte, von der Zensur
... Meldungen besagen, daß die österreichisch-
... Truppen am 14. August nach zweitägigem hart-
... Kämpfe die wichtigen Höhen von Uvac an der
... von Montenegro, Dalmatien und der Herzegowina
... Die Montenegriner wurden auseinandergeprengt.
... am 18. August erfolgte gleichfalls nach erbitterten
... mit den Montenegrinern, welche eine schwere Nieder-
... Bon den Montenegrinern wurden viele
... behandelt, weil sie die Gefangenen grausam
... Die türkische Bevölkerung begrüßt die Truppen
... auf die herzlichste Weise. Die Kasernen in
... hat noch deutsche Ausschüßten wie zur Zeit der öster-
... Herrschaft.

Ein Luftkreuzer in feindlichem Feuer.

Wien, 26. Aug. Der Berichterstatter der „Neuen
...“ meldet aus dem Hauptquartier, daß das
... „Schütze-Lanz“ nach 13 Fahrstunden
... Kilometer zurückgelegt hat. Obwohl es dreimal in
... feindlichem Feuer war und 25 Schüsse in den hintere
... erhielt, konnten wichtige Beobachtungen aus-
... werden. Die Ballonhülle wurde während der
... repariert. Die Besatzung ist unverletzt.
... durchschlugen in 2000 Meter Höhe den
... der Gondel nicht. Im Hauptquartier
... die Luftschiffer begeistert empfangen. „Schütze-
...“ trat seine Rückfahrt über österreichisches Gebiet
... an.

Oesterreich und Italien.

Wien, 27. Aug. Das offiziöse „Fremdenblatt“ tritt der
... entgegen, daß der Dreibund erfüllt sei, weil
... neutral bleibe. Wenn Italiens Stellung im Mittel-
... nicht werde, sei das auch für seine Bundesgenossen
... Seit dem Kriegsausbruch ist dies die erste sympathische
... gegen Italien, aus der auf eine Klärung des Ver-
... geschlossen werden kann.

Kiautschou.

Wien, 26. Aug. Aus Tsingtau wird gemeldet,
... Abends hätten die deutschen Truppen eine
... des Kaisers erhalten, die sie zum Wider-
... auf die äußerste aufforderte. Alle Bauwerke,
... alle als Ziel dienen können, wurden ge-
... alle chinesischen Dörfer des Gebietes vom
... weggeführt. Der englische Torpedojäger „Kenne-
...“ verfolgte, hatte drei Tote und sieben Ver-
... aber keinen Materialschaden.

Die Behandlung der Deutschen in Rußland.

Das Russische Telegraphen-Bureau verbreitet folgende
... In dem Bunsche, der Wahrheit zum Siege
... ist der mit dem Schutze der französischen,
... und belgischen Staatsangehörigen beauftragte
... russische Botschafter, Herr Polo de Bernabé, vor
... in ritterlichster Weise den von
... Deutschland feindlichen Presse im Auslande verbreiteten
... entgegengesetzten, wonach Angehörige der
... im Kriege feindlichen Staaten in
... unmenschliche Behandlung, Verfolgung und
... zu erdulden hätten. Der Botschafter
... ausdrücklich, daß nach den
... eigenen Versicherungen seiner Schutz-
... ihrer mitleidigen Lage schuldigen Rücksicht und
... behandelt werden. Die strenge Unparteilichkeit,
... die neutrale Haltung Spaniens seinem Vertreter
... macht, hat Herrn Polo de Bernabé veranlaßt,
... der Deutschen in Rußland betraute Ge-
... der Vereinigten Staaten von Amerika wört-
... ihm seine keinerlei Klagen über Miß-
... in Rußland wohnenden Deutschen
... er erhalte vielmehr täglich Briefe und Tele-
... in denen er gebeten werde, dahin zu wirken, daß
... in Deutschland ja kein Leid geschehe. Der
... Botschafter bittet, auch diese Erklärung zu ver-
... dem berechtigten Wunsche
... jeder unbegründeten und sensationellen Ver-
... Rußlands in bezug auf Behandlung der in
... wohnenden Deutschen freigehalten hat, und als
... des amerikanischen Geschäftsträgers zur
... aller derer dienen wird, die seit Wochen in
... ohne Nachrichten über das Los ihrer noch in
... feindlichen Angehörigen sind.

Die Schlacht gegen die Fischerlogger.

W.T.B. Berlin, 26. August.
... von uns wiedergegebenen Nachricht aus der
... der holländischen Fischerboote vom 21. August, wonach vier nieder-
... in den Grund gebohrt und zwei ge-
... teilte das holländische Generalkonsulat
... dem „Damburger Fremdenblatt“ mit, es
... nicht um holländische, sondern um deutsche
... die zum Teil holländische, zum Teil deutsche
... an Bord hatten.

Kanadische Kriegesfreiwillige für England.

In einem Privatbrief aus Kanada an den deutschen
... Konsul in Kopenhagen wird mitgeteilt, Kanada
... sendet 50 000 Mann dem Mutterland zu Hilfe, ferner
... 50 Millionen Dollar, 1 Million Säcke Weizen und ein
... mit Ärzten und Krankenträgern.
... In England freut man sich schon auf die betroffenen
... Gesichter, die man in Berlin ob dieser fürchterlichen
... Drohung machen wird. Was wird man wohl im deutschen
... Amt dazu sagen? — fragen hämisch die
... Was man sagen wird. Ganz einfach: Nun, wenn
... schon! Wenn die Kanadier ankommen, werden die Eng-
... länder ihre Prügel schon weggeben. Aber für die
... Kanadier wird auch noch eine Portion übrig sein.

Verschiedene Meldungen.

Bad Orb, 27. Aug. Der hiesige, in Bau befindliche
... Truppen-Übungsplatz für das 18. Armeekorps wird demnächst
... mit einer größeren Anzahl französischer Gefangenen belegt werden.

Köln, 27. Aug. Ein Kämpfer von Lüttich berichtet in
... einem Briefe der „Köln. Volksztg.“: Am 7. August konnten
... wir dicht über unseren Köpfen den Kampf eines französischen
... Doppeldeaders mit einer deutschen Kumpflertaube beobachten.
... Als der Franzose in Sicht kam, schossen wir auf ihn. Jede
... Kumpflertaube ging los, ebenso gingen die Schnellfeuer-
... geschütze los. Aber leider trafen wir nicht; der Aeroplan flog weiter.
... Er war indes noch keine 100 Meter weit gekommen, als eine
... deutsche Kumpflertaube auf ihn stieß. Der Franzose versuchte
... zu entkommen, erhielt jedoch von der Taube einen tadellosen
... Treffer, so daß er im Gleitfluge niedergehen mußte. Der
... den Apparat führende Offizier hat sich selbst erschossen.

Berlin, 26. Aug. (W. Z. B.) Zu den mancherlei
... falschen Gerüchten, die gegenwärtig ausfludern und unnötige
... Besorgnis verbreiten, gehört auch die merkwürdige Behauptung,
... daß Kriegsgefangene in Bergwerken verwandt werden sollten.
... Diese Absicht besteht nirgends. Im Gegenteil sind die
... Zentralbehörden im Reich und Preußen und ebenso in den
... meisten anderen Bundesstaaten der Auffassung, daß im all-
... gemeinen Kriegsgefangene nicht eher zu Arbeiten verwandt
... werden sollen, so lange für die fragliche Beschäftigung ein-
... heimische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Berlin, 26. Aug. (W. Z. B.) Es laufen bei der
... Heeresverwaltung von Zeit zu Zeit Anträge auf Erlaubnis
... zur Ueberführung von Leichen gefallener Krieger in die
... Heimat ein. Diese Erlaubnis kann leider zurzeit nicht er-
... teilt werden. Es liegt in der Natur der Kriegsverhältnisse
... daß die Bahnen in jetziger Zeit gerade im Operationsgebiet
... voll durch Verwundeten-, Gefangenen- und anderer Transporte
... in Anspruch genommen sind. Die Angehörigen gefallener
... Krieger werden in patriotischem Empfinden die Maßnahme
... verstehen, auch wenn ihr Wunsch unerfüllbar ist.

Berlin, 26. Aug. (W. Z. B.) Der Justizminister wies
... die Strafverfolgungs- und Vollstreckungsbehörden an, bei Straf-
... sachen gegen Personen, die zu den Fahnen einberufen worden
... sind, mit besonderer Sorgfalt zu prüfen, ob es nach der Lage
... des Einzelfalles im Interesse der Rechtspflege unerlässlich ist,
... daß von der Befugnis, eine Unterbrechung der Verjährung
... herbeizuführen, Gebrauch gemacht wird.

Stettin, 26. Aug. (W. Z. B.) Die „Ostseezeitung“
... meldet: Generaloberst v. Heeringen erhielt das Eisene
... Kreuz erster Klasse.

Wien, 27. Aug. Oesterreichische Beamte werden in diesen
... Tagen abreisen, um die Verwaltung der von den österrei-
... ungarischen Truppen besetzten Gebiete Rußisch-Polens zu über-
... nehmen.

Stockholm, 26. Aug. Um Benzin für Rechnung des
... Staates zu sparen, wird jetzt in Schweden für den Motorbetrieb
... eine Mischung von 20 Teilen Benzin und 80 Teilen 95 pro-
... zentigem Siphispiritus gebraucht.

Notreiseprüfungen.

Berlin, 16. Aug. Der Unterrichtsminister hat den
... folgenden Erlass bekanntgegeben: Es ist hier bekannt geworden,
... daß an manchen höheren Lehranstalten die Auswändigung
... der Zeugnisse über die nach meinem Erlass vom 1. August
... d. J. — U II Nr. 1956 — bestandenen Notreiseprüfungen
... von der Beibringung einer Bescheinigung über den Eintritt
... der Geprüften in einen Truppenteil abhängig gemacht worden
... ist. An anderen Anstalten sind bei der Auswändigung be-
... sondere Vorbehalte gemacht oder in das Zeugnis aufgenommen
... worden dahingehend, daß das Zeugnis ungültig sei, wenn
... der Eintritt in das Heer nicht erfolgt. Ein solches Ver-
... fahren entspricht nicht dem genannten Erlass, indem bei nach-
... gewiesener Militärtauglichkeit ein Vorbehalt nicht gemacht
... und ausdrücklich bestimmt ist, daß den Prüflingen, welche
... die Prüfung bestanden haben, das Reisezeugnis sofort aus-
... zufertigen und auszuhändigen ist.

Bringt das Gold zur Reichsbank!

Es ist schon oft an den Patriotismus unserer Mitbürger
... appelliert worden, sie möchten damit fortfahren, das bei
... ihnen etwa ruhende Gold bei der Reichsbank oder irgend
... einer öffentlichen Kasse einzuzahlen, um dafür Reichsbanknoten
... in Empfang zu nehmen. Welche Wirkung eine solche Auf-
... forderung, wenn sie in der richtigen Weise erfolgt, haben
... kann, beweist ein Vorkommnis, auf das von einzelnen
... Zeitungen schon kurz hingewiesen worden ist. In dem Dorf
... Großbehnitz, das zum Gutsbezirk der Gattin des Geheimrats
... Vorsig gehört, wurde am Sonntag auf Anregung der Guts-
... herrin bei den Dorfbewohnern durch eine Vertrauensperson
... die Herausgabe von Gold bezw. Umwechslung in Papier-
... geld erketen. Dabei ergab es sich, daß in dem Dorf, das
... nur 450 bis 500 Einwohner zählt, 4000 Mk. in Gold
... aufgespeichert worden waren und der Frau Vorsig nunmehr
... zur Weitergabe an die Reichsbank ausgefolgt wurden. Wenn
... in einem so kleinen Orte, bei einer einmaligen Umfrage
... 4000 Mk. Gold herauskommen, so kann man sich einen Ver-
... griff davon machen, welche Summen noch versteckt sind und
... wie sehr unserer Volkswirtschaft damit gedient werden könnte,
... wenn jedermann sich das vollberechtigte Vertrauen zu unsern
... Reichsbanknoten zu eigen machte.

Erbprinz Luitpold von Bayern †.

München, 27. Aug. (W. Z. B.) Prinz Luitpold von
... Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen von Bayern ist

heute in Berchtesgaden verstorben. Er war an Halsent-
... zündung erkrankt. — Prinz Luitpold ist nur 13 Jahre alt
... geworden: Er war zu Bamberg am 8. Mai 1901 geboren.
... So wird der Kronprinz von Bayern wenige Tage nach
... seinem glorreichen Siege von einem Schicksalsschlage getroffen,
... der ihn um so schmerzvoller berühren muß, als Kronprinz
... Rupprecht vor anderthalb Jahr schon den Tod der Gattin,
... der Herzogin Marie Gabriele in Bayern, zu beklagen hatte.
... Dem Prinzen Rupprecht ist durch den Tod seines ältesten
... Sohnes nur noch ein Kind aus seiner Ehe geblieben, der
... kleine Prinz Albrecht, der am 3. Mai 1905 in München ge-
... boren ist.

Geduld, Ostpreußen! (Ein Trostwort.)

Für jeden Kenner der Verhältnisse war es zweifellos,
... daß Deutschland in dem ihm ausgesetzungen Zweifronten-
... krieg zuerst den stärkeren, moderner organisierten und besser
... vorbereiteten Gegner niederzwingen mußte. Er mußte
... mit leidenschaftlicher Wucht angepackt, mit Riesenkäufen
... zusammengeschnitten werden. War im Westen die Bahn
... erst frei — dann konnte man die ganze Macht nach Osten
... werfen und in kurzen Schlägen den morschen Gegner
... vernichten.

Nach diesem System sind wir vorgegangen und die
... jetzigen Erfolge zeigen, daß der letzte Sieg über die West-
... mächte nur noch die Frage der Zeit ist. Belgien ist er-
... ledigt. Die Militärverwaltung regiert bereits ein Land,
... dessen Wege und dessen Industrie deutschen Zielen dienbar
... sind. Ein Viertel der französischen Armee ist geschlagen
... und es ist bei dem gallischen Nationalcharakter sicher, daß
... die Geschlagenen erst nach sechs bis acht Wochen (wenn's
... zu spät sein wird) wieder für die Einordnung in Kampf-
... gruppen in Frage kommen, und daß die Kunde der Nieder-
... lage die Kampfstimmung im Volke niederschlagen wird.
... Von der englischen Armee haben wir nichts zu fürchten.

Indessen hat der Osten die Wucht des russischen Ein-
... falls zu tragen. Eine Reihe von Ortschaften mußte einst-
... weilen preisgegeben werden. Das war sicher ein Ent-
... schluß, der unserer Heeresverwaltung schwere Überwindung
... gekostet hat. Rechtzeitig wurden die Bewohner der Dörfer
... und Städte zum Ausbruch aufgefordert. Der Abmarsch
... vollzog sich in Ordnung. Und wenn auch viele nur
... mit blutigen Tränen von Haus und Hof, von Gut
... und Heimat Abschied nahmen, es war alles vorbereitet, um
... Menschenleben außer Gefahr zu bringen. Die Eisenbahnen
... brachten die Leute ins Innere des Landes und allüberall
... stand die Liebe auf, um sich der Flüchtigen anzunehmen.
... Jeder ist bereit, das Mißgeschick zu lindern, denn das
... Leid unserer wackeren ostpreussischen Grenzbevölkerung ist
... unter aller Leid. Es bedurfte nicht großer Worte. Ein
... jeglicher verstand seine Pflicht. Unterkunftsstellen werden
... überall bereitwillig zur Verfügung gestellt und selbst die
... Armisten drängen sich darum, ihre Habe mit den Ver-
... triebenen zu teilen. Es ist rührend, an der Zukunft das
... Gedächtnis von Hilfsbereiten zu sehen. „Ist nicht eine
... Familie aus Goldap hier?“ so hörten wir fragen: „Meine
... Großeltern sind von da. Und da möchte ich Goldap bei
... mir haben.“

An der werktätigen Liebe von ganz Deutschland er-
... kennt ihr, Ostpreußen, daß ihr zwar Vertriebene sein
... kommt; aber ihr seid keine Verlassenen. Ihr mühtet das
... größte Opfer bringen. Aber das Vaterland wird dieses
... Opfer nicht vergessen. In den Jahrhunderten wartet ihr
... das Bollwerk gegen den Einbruch der Feinde. Auf eurem
... Boden hat das Deutschtum gegen die Weltkämpfer ge-
... kämpft. Unterlagen wir auch manchmal, an dem ost-
... preussischen „Dickschädel“ zerbrach doch jeder Plan
... der Vernichtung. In Ostpreußen erhob sich 1812 und
... 1813 das Volk zuerst wider Napoleon. Ihr seid
... die Begründer der Landwehr. Auf euren Feldern
... steht die Wiege des letzten Sieges. Das wisst ihr! Ihr
... könnt nicht trotz augenblicklicher Not verzweifeln. Weil
... ihr nicht zweifelt an dem Siege. Geduld! Schon die
... neuesten Gesefchte haben gezeigt, daß selbst kleine Gruppen
... große Ruffenhorden verjagt haben. Geduld! Bald wird
... eure Erlösungstunde kommen und der deutsche Jörn wird
... die Kosaken heimjagen. Geduld! Die deutsche Erde wird
... bald wieder jubeln von deutschen Liedern. Von den
... Russen wird nichts übrig bleiben. Geduld also, Ostpreußen!
... Über ein Weichen
... Ist eure Kammer voll Sonnenschein.“ T. Z.

Hus feldpostbriefen.

Neben der offiziellen Berichterstattung aus dem
... deutschen Hauptquartier, die uns bereits von so vielen
... großen Siegen zu erzählen wußte, geht die private durch
... Feldpostbriefe einher. Sie bringt uns gar manche be-
... merkenswerten Einzelheiten und bildet gewissermaßen die
... vielstimmige Chorbegleitung zu der kräftigen Grund-
... melodie der Generalkommandos.

Von der deutsch-belgischen Grenze.

In der „Magdeburger Zeitung“ schreibt ein herz-
... erfrischend frohlichem Ton ein deutscher Krieger von der
... deutsch-belgischen Grenze u. a.:

Ich sitze hier mit meinen 52 Mann — fünf habe ich
... allerdings verloren, die liegen irgendwo in anderen
... Kestern, teilweise krank, teilweise auf Stationen — in einer
... fast vollkommen ausgebrannten Stadt auf dem Schlach-
... tefeld, in einem Schweinehalm, auf einem Strohlager. In
... der Nacht vom Sonntag haben hier die Einwohner die Station
... überfallen. Ein Offizier und mehrere Mann sind gefallen.
... Dafür sind alle Männer des Ortes nach Deutschland ab-
... geführt, und ist die halbe Stadt in Brand gesetzt. In
... den folgenden Tagen gingen wieder die Kanallereien los,
... und so sind nach und nach fast alle Häuser in Flammen
... aufgegangen. Es treiben sich nämlich noch immer
... Franktireurs in den Wäldern herum und kommen auch
... nachts über die Grenze herüber. Gerade hier sind die ver-
... heiblichen Wallonen... Brot ist schwer zu be-
... kommen. Bier überhaupt nicht; aber Sekt, Rotwein und
... Zigarren in Masse, auch Kartoffeln. Da vorläufig noch
... gar nicht abzusehen ist, wann wir hier abrücken, habe ich
... einen regelrechten Kochdienst eingerichtet. Zwei Küb-
... lichen zum Mästen im Stall, so'n Krieg ist doch teilweise
... eine ganz ulkige Sache. Deute morgen hatte mein
... Burck die Kaffeebohnen nicht gemahlen, sondern mit
... dem Hammer klein geklopft, weil die perlt...
... uniere Kaffeemühle und die Wurstmachine geklaut
... haben. Da flogen nach jedem Schluck — Sieb war auch
... nicht da — die Bohnen. Diesmal ungefährlich. Die Butter
... ist noch von 1870 übrig geblieben. Sie hat einen pikanten
... haut gout.

Von feindlichen Flugzeugen verfolgt.

In der „Brandenburger Zeitung“ wird der Brief
... eines deutschen Fliegers vom westlichen Kriegsschauplatz
... veröffentlicht, dem wir folgendes entnehmen:
... Am vergangenen Sonnabend lag unsere Truppe noch
... in der Garnison, und ich bekam am Abend desselben

Tages den Befehl, morgen früh mit Tagesanbruch zum Flug in Feindesland zu starten. Die Aufgabe war folgende: Von der Garnison über eine französische Festung nach Frankreich hinein, von dort westlich der Maas das Gelände nach französischen Verteidigungslinien abzuschneiden und zurückzuliegen. Die Länge der Strecke beträgt etwa 300 Kilometer. Zunächst ging es in westlicher Richtung. In einer halben Stunde war ich bis auf 1200 Meter gestiegen und kurz vor der Stadt angelangt. Von hier ging es der französischen Grenze zu und plötzlich machte mich mein Beobachter, Oberleutnant K. auf kleine schwarze Rauchwölkchen vor uns aufmerksam, und ich wußte sofort, daß wir von feindlicher Artillerie beschossen wurden, und ich stieg deshalb auf 2000 Meter, trotzdem wollte das Feuer nicht aufhören. Da die Schüsse aber nicht mehr unserer Flugbahn folgten, sondern fast immer in derselben Höhe freierten, so sahen wir uns um und bemerkten, daß uns drei feindliche Flugzeuge verfolgten, aber bald unserer Sicht entwandten. Später hörten wir, daß zwei feindliche Flugzeuge von unserer Artillerie heruntergeschossen waren. Einem Flugzeugführer waren vom Geschütz beide Hände weggerissen worden. Mit einem dreifachen Durra flogen wir nun über die Grenze (dies hatte ich mir mit meinem Beobachter vorher schon verabredet), bis vor einen aus dem Kriege 1870-71 bekannten Schlachtfeld, wo wir bis dahin wieder ohne Hindernis gekommen waren. Hier bemerkten wir von Süden her lange Truppenreihen auf Nordosten zu marschieren. Wir umkreisten einmal den Ort und wollten nun die Maas abfliegen. Von nun an wurden wir fast andauernd beschossen. Ich sah u. a. wie ein Vataillon Infanterie auf einer Straße Salt machte, die Gewehre abnahm und sich anschickte, auf uns zu schießen. Stumm, gleichgültig und ruhig sah ich auf meiner Taube und war gespannt, was nun kommen würde. Plötzlich bemerkte ich ein leichtes Bittern im ganzen Apparat, das war alles. Wie ich später sah, hatte die eine Tragfläche 4 Löcher, die von Infanteriegeschossen herrührten, abgenommen. Aber ohne den Kurs zu ändern, ging es weiter. Von V. drehten wir wieder östlich zu. Was wir sonst gesehen haben, muß verschwiegen werden. Nach 3/4-stündigem Flug landeten wir glatt und fuhren nun im Automobil zum Armeekommando, um dort unsere Meldung mündlich zu überbringen. Zum Schluß sagte uns der Stabskommandierende von unserer Armee, daß die Meldung ohne Zweifel von sehr großer Bedeutung ist. Er richte uns beiden die Hand und bedankte sich.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Staatssekretär des Innern hat den Antrag des Vereins der deutschen Zuckerindustrie abgelehnt, allgemeine Ausnahmen von den Vorschriften der Gewerbeordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern zu gewähren. Es sind zurzeit noch zahlreiche arbeitslose Arbeitsfähige vorhanden, die zunächst Beschäftigung finden müssen. Die öffentlichen Arbeitsnachweiserverbände und letzten Endes die Reichszentrale der Arbeitsnachweise im Reichsamt des Innern sind in der Lage, den Zuckerfabriken Arbeitskräfte nachzuweisen.

Der preussische Justizminister hat die Strafverfolgungs- und Strafvollzugsbehörden angewiesen, in Strafsachen gegen Personen, die zu den Fahnen einberufen sind, mit besonderer Sorgfalt zu prüfen, ob es nach Lage des Einzelfalles im Interesse der Rechtspflege unerlässlich ist, daß von der Befugnis, eine Unterbrechung der Verjährung herbeizuführen, Gebrauch gemacht wird.

Italien.

Der Votschaffer Staliens in Berlin, Herr Vollati, hat seine Rückreise nach Berlin angetreten. Vollati war vor vierzehn Tagen nach Rom gereist, um der italienischen Regierung über die wirkliche militärische Lage Deutschlands Bericht zu erstatten, da die italienische Öffentlichkeit durch die Agenturen Neuter und Savas mit Lügenmeldungen überschwemmt wurde.

Die deutschen Siege im Westen haben großen Eindruck in Rom und ganz Italien gemacht. Die Stimmung beginnt sichtlich zugunsten Deutschlands und Österreich-Ungarns umzuschlagen, besonders ist das aus der Presse ersichtlich. Die offiziöse „Agenzia Stefani“ betont nochmals bei der Besprechung des bevorstehenden Konklaves, Italien werde ihre von der überwiegenden Mehrheit des Landes gebilligte Neutralität aufrechterhalten.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 28. August.

Die Nassauische Kriegsversicherung als Mittel zur Sicherstellung der Ansprüche aus fälligen Mieten etc. Die Nassauische Kriegsversicherung findet allgemeines Interesse. Es zeigt sich das auch in der Beliebtheit der Wänsche, die an die Direktion der Nass. Landesbank in dieser Beziehung herantreten. So fragte ein Hausbesitzer an, ob es angängig sei, daß er seine ins Feld gezogenen Mieter aus eigenen Mitteln versichere, damit er, auch wenn der Mieter fallen sollte, seine Miete bekomme. So überraschend diese Idee auf den ersten Blick aussieht, so darf doch nicht verkannt werden, daß ein solches Vorgehen durchaus den Hinterbliebenen des Mieters zugut kommt. Nur darf natürlich der Hausbesitzer einen etwaigen Ueber-schuss nicht behalten. In dieser Form lehnt die Kriegsversicherung überhaupt den Antrag ab, da nach § 1 der Bedingungen, mit Ausnahme der Gesamtversicherungen (Fabriken, Vereine etc.) nur die Angehörigen der bereits ins Feld gerückten Kriegersteilnehmer die Anteilsscheine lösen können. Es bietet sich aber ein einfacher Ausweg, indem der vor-sichtige Hausbesitzer der Frau des Mieters das Geld zur Versicherung übergibt und sich den Anspruch in Höhe seiner Forderung übertragen läßt. Auch andere Fälle kommen vor. So wollte ein Großhändler seinen ins Feld gezogenen Kunden versichern. Es ist durchaus erwünscht, daß die Nassauische Kriegsversicherung für solche Fälle — natürlich in der eben angegebenen Form — benutzt wird.

Die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden wendet sich wie folgt an die Landwirte: „Der große Bedarf an Schlachtvieh hat leider dazu geführt, daß eine recht bedeutende Zahl unserer wertvollsten Milchkuhe bereits von den mit Kauf beauftragten Händlern angelauft und mit außergewöhnlich hohen Preisen bezahlt worden ist. Die Sorge für die Ernährung unserer heimischen Bevölkerung zwingt uns dazu, die Landwirte darauf hinzuweisen, daß besonders die Milchkuhe und weiter alle zur Zucht fähigen und geeigneten Tiere unbedingt im Lande erhalten werden müssen. Eine besondere Aufgabe fällt in dieser Beziehung unseren Züchtereinigungen zu. Diese müssen es zur Zeit als ihre erste Pflicht betrachten, bei ihren Mitgliedern für die Erhaltung aller zuchtsfähigen Tiere einzutreten und sie darauf hinzu-

weisen, daß es nationale Pflicht jedes Einzelnen ist, zu seinem Teil an der Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung nicht nur für jetzt, sondern auch für die Zukunft mitzuwirken. Was gegenwärtig an Züchtereinigungen durch Schlachtung verloren geht, ist nur schwer und langsam wieder zu ersetzen. Auf alle Fälle muß die Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft in vollem Umfange erhalten bleiben. Demgemäß ersuchen wir die Züchtereinigungen, dieses Schreiben dem Vorstande und nach Möglichkeit sämtlichen Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen und mit uns alles Erforderliche zu tun, um die Zuchtviehbestände zu erhalten. Wir nehmen an, daß es notwendig sein wird, Staats- und Kommunalmittel zu diesem Zweck zu verwenden, ersuchen die Vereine jedoch für den Fall, daß sie andere Maßnahmen für erforderlich halten, um diese zur Bereitstellung der erforderlichen Mittel alsbald mitzuteilen. Ferner ersuchen wir die Vereine, durch geeignete Maßnahmen darauf hinzuwirken, daß mit den vorhandenen Futtermitteln nach Möglichkeit gespart wird und daß die zum Anbau von Herbstfutter noch günstige Zeit in bestmöglicher Weise ausgenutzt wird. Ebenso zweckmäßig dürfte es sein, jetzt schon auf die Vorbereitung der Felder für den Anbau von Frühjahrsfutter hinzuweisen und die Landwirte mit den besten Methoden zur Einfäuerung von Futtermitteln und der Verfütterung von Kartoffeln bekannt zu machen. Unsere nicht eingezogenen Tierzuchtinspektoren und Winterfeldinspektoren stehen zur Belehrung der Züchtereinigungen und Einzellandwirte jederzeit zur Verfügung.“

Nach einer der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden zugegangenen Mitteilung des Reichsamts des Innern sind diesem große Mengen dänischer Pferde angeboten worden. Nach dem Angebot handelt es sich um gute, reelle, starke, 5-8 Jahre alte Pferde in den Größen von 160-190 Zentimeter. Der Preis beträgt ab dänischer Eisenbahnstation einschließlich Verlade- und Begleitungskosten 800-1000 Kronen pro Stück. Die Landwirtschaftskammer ist bereit, die Vermittlung des Ankaufs der Pferde selbst zu übernehmen unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die bestellende Körperschaft (im Dillkreise würde dies der landwirtschaftliche Bezirksverein sein) die volle Garantie dafür übernimmt, daß die bestellten Pferde auch tatsächlich abgenommen werden. Diejenigen Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, welche auf ein dänisches Pferd reflektieren, wollen ihre Anmeldung sofort an das Landratsamt in Dillenburg einreichen. Die Anmeldung muß zugleich die rechtsverbindliche Anerkennung der Verpflichtung zur Abnahme der bestellten Pferde enthalten.

„Apolinaris“ ein englischer Brunnen betriebl! Die Apolinaris Co. Limited in London, die in Neuenahr den Versand des durch seine große Bekanntheit bekannten Apolinaris- und Julius-Brunnens (früher auch Heppinger- und Landskroner-Brunnen) und große Glashüttenwerke in Rheinau (2 Millionen Mark Betriebskapital) betreibt, ist eine rein englische Gesellschaft. Ihre hohen Dividenden, von 1882 an bis 83 Prozent (Reingewinn von etwa 50000 Mk. jährlich durchschnittlich) wandern in die Hände englischer Kapitalisten. Es wäre wohl an der Zeit, den Verbrauch dieser Wasser in Deutschland einzustellen. Kein guter Deutscher trinke diesen Brunnen, kein deutschgesinnter Wirt stelle ihn noch auf seine Getränkekarte, wenn er nicht die Kriegsmittel unserer Feinde stärken will.

Darmstadt, 27. Aug. Die Fürstin Erbach-Schönberg hat das ihrem Bruder, dem englischen Admiral Prinzen Ludwig von Battenberg, gehörige Schloß Heiligenberg dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Berlin, 27. Aug. Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat dem römischen Parteiblatt „Avanti“ eine Erklärung zugeben lassen, in der die wilden Gerüchte über eine Revolution in Deutschland und Erschießung hervorragender Parteiführer Lügen gestraft werden. In diesem Verteidigungskriege, so heißt es in dem Dementi, gibt es in Deutschland keine Partei, sondern nur den Gedanken Deutschland zu schützen. Dr. Liebknecht, der erschossen sein soll, wartet auf seine Einberufung. Dr. Frank sieht schon längst vor dem Feinde. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion schließt sich der Verteidigungspolitik des Reiches an.

München, 27. Aug. Aus Nürnberg wird gemeldet, daß bei einem Gefangenentransport auf der Strecke Crailsheim-Nürnberg ein Unteroffizier der Begleitmannschaft, der sich aus dem Wagenfenster hinausgebogen hatte, von einem französischen Gefangenen gefaßt und aus dem Wagen geworfen worden ist. Der Unteroffizier wurde schwer verletzt auf dem Bahnkörper gefunden. Der Täter wurde auf der Stelle erschossen.

Strasbourg (El.), 27. Aug. (W. B.) Die „Mörchinger Nachrichten“ melden aus Dahlheim in Lothringen: Nachdem am 20. August aus Häusern der Drischhaft hinterrücks auf unsere Truppen geschossen worden war, wurde auf Befehl das Dorf in Grund und Boden geschossen und dem Erdboden gleichgemacht. Dahlheim lag im Kreise Château-Salme und zählte 286 Einwohner.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Samstag: Abnehmende Bewölkung und vorwiegend trocken, tagsüber wärmer als heute.

Letzte Nachrichten.

Hauptquartier, 28. Aug. Die englische Armee, der sich 3 französische Territorial-Divisionen angeschlossen hatten, ist nördlich von St. Quentin vollständig geschlagen und befindet sich in vollem Rückzuge über St. Quentin. Mehrere Tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und 1 schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen. Südöstlich von Metzerees haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser linker Flügel hat nach neuntägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis östlich Epinal zurückgetrieben und befinden sich in weiterem siegreichem Fortschreiten.

Der Bürgermeister von Brüssel teilte dem Kommandanten mit, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit, irgend wie die Offensiv zu unterstützen, außer Stande sei, da sie selbst in die Defensiv gedrängt sei. (Wolfsbüro.)

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Bed.

Aufruf!

Um die gewaltige, noch zur Verfügung stehende Kraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaufstellungen von Truppen, des 18. Armeekorps, stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden, aber erwünscht, immer noch mehr Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser jungen Mannschaften zuziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des 18. Armeekorps, welche sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die noch körperlichen Anstrengungen gewachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Eintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnortes zu melden.

Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

E. Magnus, Herborn

offeriert Pianinos aus nur ersten Fabriken in Preislagen mit höchsten und günstigen Zahlungsbedingungen. Gezahlte Werte bei Kauf in Anrechnung gebracht. Vorteilhafteste Bezugsmöglichkeit.

Harmoniums, sowie sämtliche Musikinstrumente.

Grosse Auswahl! Billige Preise.

Kinderwagen, Klappwagen, Sportwagen, Leiterwagen.

Ferdinand Baumann, Herborn.

Millionen Hinfal nominale
Königlich mit Dioxin geprüft

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Juni 1913:

1 Milliarde 145 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenten: 301 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmer zugute.

Die Bank hat wichtige Neuerungen eingeführt, u. a. die Invaliditätsversicherung a. neuer Grundlage, die Versicherung von Renten in Verbindung mit der Kapitalversicherung, die Mitversicherung ganzgänzender Witwenrente, und damit teilweise ganz neue, vorteilhafte Versicherungsmöglichkeiten geschaffen.

Vertreter: A. Prenzel, Herborn.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Zum Einmachen

empfehlen:
Kristallzucker, fein u. großkörnig
Salicylsäure,
Essigsprit,
Weinessig,
Essigessenz,
Salicyl,
Salicylpergament,
Pergamentpapier,
sämtliche Zutatzen.
Drogerie A. Doeinck, Herborn.

Neue Kartoffeln,

prima gesunde haltbare Ware, 50 Kilo 4 25 Mk., versendet gegen Nachnahme (bei Abnahme Wagonladung entsprechend billiger)
Jakob Stern-Simon, Friedberg (Hessen), Telefon 368.

Ia. Sauerkraut

empfehlen
Carl Mährlen, Herborn, Marktplatz 6. — Telefon 235.

Darlehen von 50-1000 Mk. an Leute jeden Standes zu verleihen (Kontenrückzahlung). Streng u. diskret. (Viele Dankbriefe).
Dünner & Co., Cassel, Untere Kasse, 7 p.

Schmiedelehrling gesucht. Theodor Gerber, Schmiedemeister, Herborn.

Kirchliche Nachrichten:

Herborn:
Freitag, den 28. August:
Abends 9 Uhr 10 Min. in Kirche: Andacht.
Lied: 137.
Um 9 Uhr wird mit Glocke ein Festen gehalten.
Sonntag, den 30. August (12. n. Trinitatis):
Herborn:
1/2 10 Uhr: Gr. Pfr. Gornau.
Lieder: 33, 298.
1 Uhr: Kindergebetstunde.
Abends 8 Uhr in der Kirche: Gr. Pfr. Weber.
Lied: 188.

Burg:
11 Uhr: Kindergebetstunde.
2 Uhr: Gr. Pfr. Gornau.
Tausen und Trammann:
Gr. Delan Prof. Gornau.

Veranlassung ehem. St. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem lieben Tode unseres Vaters August Nischke Mitteilung zu machen. Die Beerdigung findet Samstag, den 29. Aug. nachm. 2 Uhr im Antreien der Kanonikerstr. 29. Uhr beim Vorsitzenden, Marktstrasse 15. Der Vorstand.